

## 4. Bibliographie der Schriften

### **August Hermann Franckens S.Theol.Prof.und Past. Sonn= Fest= und Apostel=Tags=-Predigten / Darinnen Die zum wahren Christenthum gehörige nöthigste und ...**

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1715**

[Vorrede]

---

#### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

#### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

allen Leiden bey dir zu beharren. Das verleihe uns zu deinem Preis und Ehren, und zum Lobe deines himmlischen Vaters! Amen! Amen!

Am Tage Bartholomäi.

## Die Beharrung bey Jesu.

Darin die Anfänger im Christenthum von ihrer Schlaffsucht aufgeweckt, zur wahren Beständigkeit ermuntert, und vor den Sichtungen des Satans treulich gewarnet werden.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen, Amen!

Gehalten  
Anno 1698.

Matth. 13/  
20. 21.

**L**iebe in Christo Jesu, unserm hochverdienten Heilande, es wird uns im XIII. Capitel Matthäi Gleichniß-Weise vorgestellt, daß der Saame des göttlichen Worts, wenn er ausgestreuet wird, viererley Art des Ackers antreffe: Da denn unser Heiland den einen mit einem gebähneten Weg, den andern mit einem dornichten, den dritten mit einem felsichten, und den vierten mit einem guten Acker vergleicht. Es erkläret solches unser Heiland selbst, und insonderheit, was den felsichten Acker betrifft, spricht er: Der auf das Seinige gesäet ist, ist der, wenn jemand das Wort höret, und dasselbig bald aufnimmet mit Freuden: Er hat aber nicht Wurzel in ihm, sondern er ist wetterwendisch; wenn sich Trübsal und Verfolgung erhebt um des Worts willen, so ärgert er sich balde. Womit er uns lehret, daß zwar das Wort **GOTTES** von manchen Menschen mit grosser Begierde und Freude des Herzens angenommen werde, also, daß sich dieselbe auch gar fröhlich darüber bezeigen, daß ihnen die Wahrheit so helle und klar vor die Augen gelegt werde, auch gleich einen guten Willen von sich spüren lassen, der Wahrheit gehorsamlich nachzuleben; aber doch bey eben denselben Menschen die Krafft und Frucht des Worts nicht allezeit erwünschter und gehoffter massen erfolge, wegen ihrer Unbeständigkeit zur Zeit der Verfolgung; die Ursache aber solcher Unbeständigkeit sey diese, daß sie das Wort nur äußerlich angenommen und die Wahrheit, so ihnen vor Augen gelegt, zwar etlicher massen erkant, auch derselbigen um ihrer Klarheit willen Beyfall gegeben, aber

Viererley  
Art des Ackers

und sonderlich der felsichte Acker.

Was damit  
Unbeständigkeit in Annehmung des Worts Gottes.  
Dessen Ursache.

aber nicht darauf bedacht gewesen, daß sie in die wahre Buße und Veränderung ihres Herzens recht eindringen, und in derselben tieffe Wurzeln schlagen möchten: Daher sie denn, wenn sie um derjenigen Wahrheit willen, die sie gehöret, von der Welt ausgelachet, verspottet, oder gar verfolgt werden, und ihnen allerley Trübsal daher zuwächst, sich daran ärgern, und sich nach und nach wieder zurück ziehen, in Meynung, daß sie ja wol freylich der erkannten Wahrheit hätten folgen wollen, hätten aber nicht vermuthet, daß es ihnen so dabey ergehen würde; und sprechen, sie wolten ja wol von Herzen fromm werden, und sich nach Gottes Wort richten: könnten sie doch wegen der bösen Menschen nicht darzu kommen. Finden also bald eine Entschuldigung und erwählen in ihren Gedancken eine solche Art des Christenthums und Gottes-Dienstes, so sich mit der Welt und ihrem Wesen besser reimet, und dabey sie ohne Trübsal und ohne Verfolgung bleiben mögen. Solche *wetterwendische Menschen* gibt es jederzeit in der Welt, und ist leider! andem, daß viele zwar die göttliche Wahrheit also erkennen, daß sie ihnen ins Herz hinein leuchtet, und das Licht (auch auf diese Weise) in der Finsterniß scheineth, nach Joh. I. Cap. und sie es ja nicht leugnen können, daß es Wahrheit sey: aber wie wenig sind derjenigen, die das Licht mehr lieben als die Finsterniß, durch die erkannte Wahrheit sich recht in ihrem Herzen verändern lassen, rechte Wurzel fassen, und mit aller Gedult beharren in denen Anfechtungen, welche ihnen um des Wortes willen begegnen. Und doch ist gleichwol alles an der Beharrung bis ans Ende gelegen. Denn gleichwie es bey einem Acker keinesweges zulänglich ist, daß nur der Saame hinein gestreuet worden, und von demselben nur etwan ein Gräßlein hervor wächst, sondern alles umsonst ist, wenn der Ackermann keine Erndte von dem ausgestreueten Saamen zu erwarten hat: Also ist auch dieses nicht genug, daß das Wort Gottes in die Herzen gestreuet werde; es ist nicht genug, daß der unvergängliche Saame dahinein gepflanget werde; auch ist es nicht genug, daß derselbe einiges Gräßlein hervor bringe, das ist, daß man sich durchs Wort überzeuge zu seyn bekenne, gute Bewegungen von sich spüren lasse, einen neuen Vorsatz fasse, mit Gottes Hülffe ganz ein ander Mensch zu werden, auch die Arbeit der Buße wirklich antrete, sich mit zu frommen und gläubigen Menschen halte, und es also das Ansehen gewinne, als wolte solcher unvergängliche Saamen eine rechte Frucht bringen; sondern es kommt alles darauf an, ob derselbe Saame auch seine gehörige, reife und beständige Frucht bey uns trage.

Es ist nicht  
genug, daß  
man Gottes  
Wort an-  
nimmt!

Es muß auch  
Frucht bring-  
en.

Dieweil denn nun alles darauf beruhet: so ist es ja billig, daß auch wir uns unter einander für Heuchelei und für Weiterwendigkeit, und für aller verkehrten Art des Herzens warnen, und ja zusehen, daß wir rechte Wurzeln des Worts GOTTES fassen mögen; damit GOTT nicht Ursach finde, seine Gnade, die er uns allbereit angeboten, auch wirklich mitgetheilt, uns wiederum zu entwenden, und andern zu geben, die besser damit umgehen als wir. Lasset uns solches zu diesem mal, da unser Heiland in dem heutigen Evangelio eine sonderbare Freude an seinen Jüngern darüber bezeiget, daß sie bey ihm beharret in seinen Anfechtungen, und ihnen als seinen getreuen und bis ans Ende beständigen Nachfolgern eine überschwenglich grosse Herrlichkeit verheisset, recht erwägen und zu Herzen nehmen, und uns zu einer wahren Beständigkeit und Beharrung bey Christo unserm Heilande ermuntern. Um deswillen wir uns zuvor vor dem Thron seiner Majestät demüthigen, und ihn anrufen wollen um die Gnade und Krafft seines heiligen und guten Geistes in dem Gebet des heiligen Vaters Unfers.

### Evangelium Luc. XXII, 24 - 30.

**E**s erhob sich auch ein Zanck unter ihnen, welcher unter ihnen solte für den Größten gehalten werden? Er aber sprach zu ihnen: Die weltlichen Könige herrschen, und die Gewaltigen heisset man gnädige Herren; Ihr aber nicht also, sondern der Größteste unter euch soll seyn wie der Jüngste, und der Fürnehmste wie ein Diener. Denn welcher ist der Größtest? Der zu Tische sitzt, oder der da dienet? Ist's nicht also, der zu Tische sitzt? Ich aber bin unter euch wie ein Diener. Ihr aber seyd es, die ihr beharret habt bey mir in meinen Anfechtungen: Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat; daß ihr essen und trincken sollt über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölff Geschlechter Israel.

**E**r da weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Ge-  
 fallen haben, spricht der Herr: Heb. X. 38. Aus diesen Hebr. 10, 38.  
 Worten können wir erkennen den grossen Ernst Gottes an de-  
 nen, die ihn aus untreuem Herzen verlassen, nachdem er sich ihrer erbar-  
 met hat. Welche aber diejenigen seyn, die da weichen, wird in dem vor-  
 III. Theil. A a her weichen,

welche diese  
sind.

hergehenden VI. und in eben diesem X. Capitel erklärt, nemlich, daß es solche seyn, die das gütige Wort Gottes und die Kräfte der zukünftigen Welt geschmäcket haben, die einmal erwecket sind zum lebendigen Glauben an Gott und ihren Heiland Jesum Christum, und mancher herrlichen Gnaden-Gaben theilhaftig worden sind, darnach aber, wenn um des Worts und um der Wahrheit willen auch die Schmach Jesu Christi zu tragen ist, und seine Maalzeichen anzunehmen sind, zurückgehen, und sich desselben schämen, oder, wenn sie auch im Anfange was drüber erlitten, es doch auf die Länge nicht aushalten, sondern sich durch Lust oder Furcht von Christo abwendig machen lassen, und ein solches Christenthum suchen, das der Welt gleichförmig sey, und die Welt nach und nach wiederum lieb gewinnen, und also weichen von ihrem Ernst der Buße, in welchen sie eingetreten waren, und endlich am Glauben und guten Gewissen Schiffbruch leiden, wie Symeneus und Alexander, 1. Tim. I. 19. 20. Diejenigen sinds denn, von welchen der HERR spricht: Seine Seele habe keinen Wohlgefallen an ihnen. Gleichwie uns nun kein grösser Trost ausgesprochen werden mag, als den Gott der HERR über seinen eingebornen Sohn ausgesprochen: **Dies ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe;** Also kan auch im Gegentheile nichts schrecklichers seyn, als wenn die Liebe und das Wohlgefallen Gottes dem Menschen abgesprochen wird, und Gott der HERR ihm andeutet, daß seine Seele keinen Gefallen, sondern einen Eckel an ihm habe, gleichwie einem für einer losen Speise eckelt, ja er wolle ihn aus seinem Munde ausspeyen, und ihn nicht in sein Eigenthum und Gemeinschaft nehmen, sondern absondern von seinem Angesichte; Diem Weil er keine Liebe und Lust zu ihm habe, als der ein Greuel und Abscheu vor seinen Augen geworden, Daraus mögen wir erkennen, was es auf sich habe, wenn unser Heiland gesagt hat Matth. am XXIV. 13. **Wer beharrt bis ans Ende, der wird selig.** Nemlich wie der Anfang das Christenthum noch nicht ausmache, und der Mensch sich vergeblich tröste, wenn er irgend einige Aenderung seines Herzens bey sich fühlet, nicht aber darauf siehet, ob er dieselbe lasse zu ihrer gehörigen Krafft gedeyen, und ob er die rechtschaffene Früchte der Buße und Gerechtigkeit trage. Da nun viele Menschen sind, welche ihr Auge nur auf den Anfang ihres Christenthums wenden, und wenn sie wissen, daß sie gleichwol ehemals gar anders gewesen, als sie darnach geworden sind, und daß Gott ehemals ihnen eine Gnade durch sein Wort hat wiederfahren lassen, so daß wirklich eine Veränderung des Sinnes bey ihnen vorgegangen, sodann immer darauf trogen, und sich darauf beruffen und sagen,

Matth. 3/17.  
s. 17/5.

Beständig:  
keit ist nöthig.

sagen, sie wüßten, daß sie nicht mehr so wären, wie sie ehemals gewesen: nicht aber auf das **Wachsthum** sehen, wie sie jemehr und mehr in die Aehnlichkeit des armen, verschmäheten, verspotteten und gecreuzigten Jesu eindringen mögen: so ist ja wol vonnöthen, daß man ihnen eine Predigt halte von der **Beharrung** bis ans Ende, oder von der **Beständigkeit**; und daß man ihnen zu erkennen gebe, wie Gott so gar nicht allein auf den blossen Anfang im Christenthum sehe, sondern wie seine Augen auch auf das Ende gerichtet sind, ob sie beständig bey ihm verharren in allen Anfechtungen. Und das ist der Zweck unserer Predigt zu diesem mal, da unser Heiland uns Gelegenheit giebet, durch sein Wort, wenn er spricht: **Ihr aber seyds, die ihr beharret** habet bey mir in meinen Anfechtungen, und ich wil euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat. Diese Worte, sage ich, sollen uns zu diesem mal Anlaß geben mit mehreren zu handeln

### Von der Beharrung bey Christo.

Vortrag.

Es wird aber dabey zu sehen seyn auf drey Stücke:

- I. Daß wir erkennen/wie **Satanas** uns zu sichten suchet/  
daß er uns von **Christo** abziehe;
- II. Wie wir solchen Sichtigungen des **Satans** widerstehen/  
und bey **Christo** beharren sollen;
- III. Was für eine Herrlichkeit auf die Beharrung bey  
**Christo** erfolget.

**D**u getreuer Heiland, Jesu Christe, laß uns deine <sup>Gebet.</sup> Wahrheit durch die Erleuchtung deines heiligen Geistes recht erkennen, drücke sie uns durch die Krafft deines Geistes tieff in unsere Herzen, lencke darzu unsern Willen, Herz und Sinnen, daß wir doch mit aller Begierde unsers Herzens eindringen zu dir, unserm Heiland, und nimmern:hr unsern Willen von dir durch die Sichtigungen des Satans abreißen lassen. Laß du uns recht erkennen, wie wir hier im Kreuz-Reiche beständig bey dir bleiben, und dort im Reich der Herrlichkeit dein Angesicht mit Freuden schauen mögen! Amen! Amen!